

RZ11

Stemwede



Sammler zeigt mehr als 1000 historische Technik-Schätze

# Alte Radios und teure Röhren

**STEMWEDE-TWIEHAUSEN** (bhe). Schon als kleiner Junge wirkte er ein wenig wunderlich. Nicht „Lego“ oder „Playmobil“, sondern einen alten Fleischwolf zum Zerlegen wünschte sich Niels Vormoor als Mitbringsel von der Verwandtschaft.

Wenn andere im Winter Schlittschuh liefern, zog der kleine Entdecker mit seinem Vater los auf den Schrottplatz, ein Geschenk aussuchen: Und Papa musste hoch und heilig versprechen, den Weihnachtsmann genau zu instruieren, welches „Exponat“ von diesem spannenden Ruheort der Algeräte gewünscht wurde.

## LötKolben bescherte so manches Teppichloch

Einmal musste der verständnisvolle Techniklehrer für seinen kleinen Sohn beim Weihnachtsmann sogar reklamieren und wieder umtauschen fahren. Mehrfach wurde die Geduld der Großmutter strapaziert, wenn der LötKolben in Kindeshand ihr so manches Teppichloch bescherte. Oft wurde tagelang gebastelt und geschraubt, ein Spülmaschinenmotor zerlegt oder ein altes Radio neu zusammengesetzt, mit respektablen Resultaten: Aus Schuhkartons waren Lautsprecherboxen geworden.

Heute ist Niels Vormoor promovierter Ingenieurwissenschaftler, Gymnasiallehrer für Physik und Leiter seines privaten „Museums für historische Kommunikationstechnik“, das er vereinfacht „Radiomuseum“ nennt. „Urlaub? Das ist für mich, wenn ich einen High-End-Röhrenverstärker baue, mit feinem, edlem Klang, oder ein kostbares Liebhaberstück abholen fahre“, sagt er mit einem Schmunzeln.

## Bis nach Norditalien gereist

Bis nach Norditalien ist er schon gereist, um alte Raritäten nach Stemwede zu holen und ihnen neues Leben einzuhauchen. Über 1000 wertvolle historische Exponate auf rund 1000 Quadratmetern beinhaltet inzwischen seine vielfältige Sammlung in Twiehausen, wo er mit anderen Technik-Begeisterten fachsimpelt. Altes repariert und neu rekonstruiert.

Rund 50 „Freaks“ aller Al-



Eine der zahlreichen Raritäten im Museum ist dieser außergewöhnliche Globus-Fernseher. Museumsbesitzer Niels Vormoor (rechts) und der Vereinsvorsitzende Hans Osmers werfen das Gerät mit Freude an.



„Abrakadabra“, scheint Museumsbesitzer Niels Vormoor (links) die anspruchsvolle Technik zu beschwören. Aber Achtung, hier herrscht Hochspannung!



Vereinsvorsitzender und leidenschaftlicher Bastler Hans Osmers zeigt ein originelles Unikat: Eine Musikanlage mit Röhrenverstärker und Plattenspieler in einem bunten Gehäuse, das komplett aus Lego-Steinen gebaut und vom Museum für die kostbare Sammlung erworben wurde.

tersgruppen haben sich mittlerweile in einem gemeinnützigen Verein zusammengefunden, der zum Museum gehört. Weitere Gleichgesinnte sind willkommen. Den Platz für die zahlreichen Kostbarkeiten bietet ein historisches Gehöft, das mit viel Eigenarbeit von Familie und Freunden in Ausstellungsräume und -hallen verwandelt wurde.

## 50 „Freaks“ im Verein engagiert

„Ganz ohne professionelle Hilfe ging das aber nicht“, weiß der Herr über die vielen antiken Radios, Fernseher, Musikboxen und -ruhen sowie Lautsprecher lächelnd zu berichten. „Ohne die hilfreiche Unterstützung von Bauunternehmer Axel Bogut aus Espelkamp wäre es schwierig geworden“, erinnert er sich versonnen an die anstrengende Zeit der Gebäude-Modernisierung.

Ein Schwerpunkt der imposanten Ausstellung liegt auf Röhrenverstärkern. Bei diesen teuren Geräten ist während der Herstellung Vorsicht

geboten; denn es kommt elektrische Hochspannung zum Einsatz.

## Röhrenverstärker im Fokus

„Je höher die Spannung, desto besser der Klang“, erläutert der Hobby-Konstrukteur das anspruchsvolle Prinzip der hochwertigen Apparaturen. Gebraucht werden sie überall, wo guter Klang gefragt ist: von der öffentlichen Rede mit Mikrophon vor Publikum über häusliche Musik-Liebhaber bis hin zu professionellen Bands auf der Bühne. Großformatige Geräte, beispielsweise „Dynacond MV75“, „Telefunken V311“ oder „Philips EL6471/EL6472“ zeigen eindrucksvoll, wie schon vor der modernen Halbleiter-Ära die leistungsfähige Audioverstärkung funktionierte. Solche Wunderwerke menschlicher Schaffenskunst sind Zeugnisse eines Klangideals, das heute von Liebhabern analoger Musiktechnik geschätzt wird.

Zu den klassischen Rundfunkgeräten, die für Stautonen sorgen, gehören unter anderem diese beiden Originale: Die auffällige hölzerne Musiktruhe „Kuba Komet 1223“ wirkt mit ihrer langen, asymmetrischen Holzspitze schon für damalige Zeiten futuristisch. Der kompakte „Loewe-Opta Hellas 552WP“ gilt als typischer Empfänger der 1950er Jahre, mit horizontaler Skala, beige Drucktasten und schwarzen Schraubknöpfen mit Goldumrandung.

## Repair-Café nimmt Gestalt an

Im Wachstum befindet sich in den künftigen Räumlichkeiten



Ein alter Elektronikladen, der früher für die Kundschaft in Offenbach am Main allerlei technische Kleinteile und Zubehör angeboten hatte. Vereinsmitglied Wilfried Wüstenberg (links) und Vorsitzender Hans Osmers demonstrieren, wie beschaulich es damals zugeht.

re auch ein Repair-Café, wo Liebhaber historischer Kommunikationstechnik Fragen stellen können, Anleitung bekommen und an ihren mitgebrachten Schätzen basteln können.

Überhaupt soll das liebevoll gestaltete Museumsprojekt schon bald ein größerer Treffpunkt für alle Generationen sein, mit munterem Austausch über neue Erkenntnisse zu alten Einzelstücken, Ersatzteilen sowie Besonderheiten verschiedener historischer Baureihen.

## Im Stil alter Zeiten eingerichtet

Passend zum Flair vergangener, aber in vielen Herzen weiterhin lebendiger Epochen gibt es gemütliche Sitzgelegenheiten im Einrichtungsstil alter Zeiten, als man noch Muße hatte, am warmen Kamin in Ruhe Zeitung zu lesen und zu plaudern.

Alle Fotos, Uhren und Gemälde an den Wänden, frühe-

Zeitschriftenausgaben (von „Hörzu“ und anderen), Steh- und Wandlampen in den Sitzcken, filigranes Geschirr und das zauberhafte kleine Blechspielzeug sind Originale, welche die Familie von Niels Vormoor über Jahre zusammengetragen und herausgeputzt hat.

Ein echter Schatz ist auch der originalgetreu nachgebildete Radioladen mit hölzernen Verkaufstresen und antiker Leuchtreklame. Ausstellungsbelegte erzählt das Museum originelle kleine Geschichten aus dem Leben mancher Apparate, zum Beispiel zu einem kleinen Radio. Genau so ein altes Modell kann einmal in einer Folge der TV-Serie „Tatort“ vor, die im Jahr 2002 unter dem Titel „Lastrumer Mischung“ in der Region Diepholz spielte.

## Erlebnisort der besonderen Art

Das private Stemweder „Radiomuseum“ ist ein Erlebnis-

ort, wo man kultige Musik aus echten alten Musikboxen oder von knisternden Plattenspielern hören oder einen „Miss Marple“-Film im originalbestuhnten kleinen Kinosaal aus früheren Zeiten schauen kann.

Gern führen die Vereinsmitglieder durch die riesige Ausstellung. Wer das alles und noch viel mehr kennenlernen möchte oder gern einmal wissen will, was passiert, wenn man ein Smartphone an ein altes Radio anschließt, fragt am besten direkt per E-Mail nach einem Termin (radiomuseum@vormoor.de).

Offizielle Öffnungszeiten gibt es bislang nicht. Aber Führungen für Kleingruppen werden nach Absprache gerne angeboten. Weitere Infos gibt's im Internet: www.radiomuseum-stemwede.com.



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf [www.westfalen-blatt.de](http://www.westfalen-blatt.de)



Die auffällige hölzerne Musiktruhe „Kuba Komet 1223“. Weltweit existieren nur noch wenige funktionierende Exemplare.



Vereinsmitglied und Technik-Liebhaber Wilfried Wüstenberg setzt eine der beiden historischen Musikboxen der Marke „Rock-Ola“ in Gang. Links daneben steht ein elegantes „Seeburg“-Modell.